

# Paibacher



# Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Comptoir: ganzjährig 28 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die Paibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	30 K. — h	ganzjährig . . .	22 K. — h
halbjährig . . .	15 „ —	halbjährig . . .	11 „ —
vierteljährig . . .	7 „ 50	vierteljährig . . .	5 „ 50
monatlich . . .	2 „ 50	monatlich . . .	1 „ 85

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Juli d. J. den außerordentlichen Professor der systematischen Botanik an der deutschen Universität in Prag Dr. Victor Schiffler zum außerordentlichen Professor dieses Faches an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juli d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs bekleideten Ministerialrathes im Handelsministerium Dr. Georg Ritter von Thaa, anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand für seine vieljährigen vorzüglichen Dienste die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Den 27. Juli 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIX., XX. und XXI. Stück der italienischen, das XXIV. Stück der rumänischen, das XXV. und XXVI. Stück der italienischen, das XXVII. Stück der rumänischen, das XXXIV. und XXXV. Stück der kroatischen, das XXXIX. und XL. Stück der italienischen, das XLI. und XLII. Stück der slovenischen und das XLVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Den 29. Juli 1901 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVII. Stück der italienischen, das XXX., XXXI. und XXXII. Stück der rumänischen, das XXXIV. Stück der polnischen, das XXXVI., XXXVII. und XXXIX. Stück der rumänischen, das XLI. und XLII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Des Lebens Abendgebet.

Aus dem Slovenischen des Fr. F. Meško. (Fortsetzung.)

Und ich zog die Segel auf — und das Schifflein meines Lebens glitt in die weite See . . . Die See war noch ruhig und glatt. Und von meinem Schifflein sah man das grüne Gestade, besäet mit bunten und duftigen Blumen, mit den Lebensblüten des frohen Lenzes . . . Und alle grüßten mich, alle lächelten mich an, alle riefen mir zu: „Fahr wohl — fahr wohl!“

Und ich segelte nach dem Glücke . . . Und auch der Himmel lächelte über mir wie das Auge einer liebenden Braut . . . Und die Sonne Gottes strahlte so herrlich auf meine Wege . . . und das Meer lächelte mir zu und flüsterte mir seine Grüße . . . und lockte . . . lockte mich . . .

Und ich glaubte daran . . . Meine Segel waren aufgezo-gen, und mein Schiff eilte auf seinem Wege über den glatten und ruhigen Meerespiegel.

Riffe und Felsen waren nirgends zu sehen . . . und nirgends gab's ein Wöllchen . . . und nirgends spürte ich einen widrigen, drohenden Windhauch . . .

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. und 28. Juli 1901 (Nr. 171 und 172) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 2 «L'Internazionale» vom 19. Juli 1901.
- Nr. 15 «Il Risveglio» — «Le Réveil» — Genf, vom 20. Juli 1901.
- Nr. 370 und 378 «Il Popolo» vom 9. und 18. Juli 1901.
- Nr. 14 «Zenský list» vom 22. Juli 1901.
- Nr. 151 «Dito» vom 20. Juli 1901.
- Nr. 29 «Binger fliegende Blätter» vom 21. Juli 1901.
- Nr. 29 «Treboské Listy» vom 20. Juli 1901.
- Nr. 14 «Unverfälschte deutsche Worte» vom 16. Juni 1901.
- Nr. 107 «Morgenstern»-Tannwalder Nachrichten» vom 19. Juli 1901.
- Nr. 107 «Göblenzer Anzeiger» vom 19. Juli 1901.
- Nr. 200 «Naprzód».

## Nichtamtlicher Theil.

### Der neue deutsche Zolltarif.

Der deutsche Zolltarif-Entwurf, der vom Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wurde, erfährt in mehreren Wiener und Budapestter Blättern eine abfällige Beurtheilung.

Die „Neue Freie Presse“ meint, die Reichsregierung selbst dürste sich über die Aufnahme keiner Täuschung hingeben, welche dieser Tarif sowohl in Deutschland selbst, als auch in den Staaten zu gewärtigen hat, auf welche die deutsche Industrie mit ihrem Exporte angewiesen ist. Der Kampf, der sich unfehlbar an diesem Zolltarife entzünden muss, werde entscheidend sein für die nächste Zukunft, sowohl in Deutschland, als in dessen Beziehungen zu den Staaten, mit denen es bisher seinen Güteranstand durch Handelsverträge geregelt hat. Oesterreich-Ungarn habe alle Ursache, mit gespannter Aufmerksamkeit dem Kampfe um den Zolltarif zu folgen, der in Deutschland mit dem heutigen Tage beginnt. Unsere eigene politische Entwicklung in der nächsten Zukunft wird mächtig von demselben beeinflusst, und unsere nächste Aufgabe muss es sein, im Innern einig zu sein, die einwandfreie Einheit des Zollgebietes herzustellen, um den Stürmen nicht preisgegeben zu sein, die von außen her sich ankündigen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ ist der Ansicht, dass der Entwurf sowohl in Russland als in Oesterreich-Ungarn die schwersten Bedenken wachrufen müsse. Erfreulicherweise könne man vorerst nur von einem Entwurfe sprechen und es sei anzunehmen, dass die Bundesregierungen keineswegs geneigt sein

Und ich segelte dahin auf des Lebens großen Ocean. Und fragten mich in den stillen Nächten die Sterne des Himmels: „Wo hin?“, so antwortete ich leichtthin: „Dem Glücke nach!“

Allmählich aber entschwand das traute und theure Ufergelände meinen Augen, meinem Geiste . . . Allüberall, im ganzen Umkreise nur weite, öde Fläche . . . Und einmal erhob sich in der Ferne, am lichten Horizonte ein fahlgraues Wöllchen, und ein kalter Windhauch strich über mein Schifflein . . . und eine eigenthümliche Dämmerung umfieng mich . . . Und meine Seele fühlte ein Bangen. Und mir schien, es seien leicht unter dem Meerespiegel verderbliche, scharfe Risse, die auf mein Schifflein lauerten, die ihre grauen, knochigen Arme gierig nach ihm streckten, um es in die kühlen Tiefen, in die kry-stallene Gruft zu ziehen . . .

Und eine tiefe Behmuth senkte sich in mein Herz. In meiner Seele erwachte die „Erkenntnis“, ich hab an, die Welt und das Leben zu begreifen . . . Und da erfasste mich eine große, heiße Sehnsucht nach dem verlassenen stillen Hafen, nach dem mit bunten und duftigen Blüten geschmückten Gestade — nach dem stillen heimatlichen Dörfchen und nach der entschwundenen und vergangenen Jugend . . .

Ich erinnere mich an einen Nachmittag und einen Abend. Es war vor der sechsten Gymnasialklasse. Es

werden, den prohibitiven Zöllen auf unentbehrliche Lebensmittel ohne weiteres zuzustimmen. Was die Rückwirkung des deutschen Zolltarifentwurfes auf Oesterreich-Ungarn anbelangt, glaubt das genannte Blatt, dass die deutschen Zollsätze naturgemäß in Ungarn weit empfindlicher berühren müssen als in Oesterreich. Die ungarischen Vertreter bei den derzeitigen Zolltarifverhandlungen zwischen beiden Reichshälften werden vielleicht aus dem deutschen Tarifentwurfe lernen, dem österreichischen Abjaggebiete vermehrte Würdigung angedeihen zu lassen. Nach dieser, wie manch anderer Richtung wird der deutsche Zolltarif auf den Gang der Unterhandlungen zwischen den beiden Reichstheilen zunächst und in weiterer Folge mit den Auslandsstaaten einschneidende Wirkung üben.

Das „Illustr. Wiener Extrablatt“ hofft, dass angesichts der „auswärtigen Gefahr“ im Inlande hoffentlich rasch Ordnung gemacht werden wird. Es stehen zu gewaltige Interessen auf dem Spiele, als dass dies kleinliche Geplänkel nicht sofort unterbrochen werden sollte. Graf Bülow werde sich hoffentlich noch bevor die Satzungen des neuen Tarifes bindende Kraft erlangen, davon überzeugen, dass er einen Fehlgang begangen habe.

Die „Reichswehr“ meint, es könne heute schon gesagt werden, dass die Handelsvertrags-Verhandlungen sich angesichts der scharfen Schutzzölle Deutschlands sehr schwierig gestalten werden, wenn sie überhaupt zum Abchlusse zu bringen sein werden.

Die „Arbeiter-Zeitung“ erklärt, dass Deutschlands Feinde den neuen Zolltarif mit Jubel begrüßen werden. Aber sie dürften zu früh triumphieren. Das deutsche Volk werde dem Entwurfe, der seine ökonomische Entwicklung und seinen politischen Fortschritt bedroht, „ein unrühmliches Ende“ bereiten.

Der regierungsfreundliche „Magyar Nemzet“ schreibt über den deutschen Zolltarif: Wie wir die Lage beurtheilen, ist die Zollerhöhung als eine rein innerpolitische Angelegenheit Deutschlands zu betrachten. Sowohl Liberale als Socialisten werden die Zollerhöhung bis aufs Messer bekämpfen, und es ist sogar wahrscheinlich, dass auch das Centrum gegen die unpopuläre volkswirtschaftliche Politik Stellung nimmt. Es ist auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass Bülow, von dem gelegentlich seines Amtsantrittes allgemein der Glaube verbreitet war,

war am letzten Tage der Ferien, und am nächsten Morgen hatte ich abzugehen.

Der letzte Tag! Und ein heiterer, sonniger und warmer Tag . . .

Nachmittags packte ich noch einiges ein. Abends aber begab ich mich in den Wald, einige hundert Schritte vom Dörfchen.

Im Gehölze setzte ich mich unter einen alten Eichenbaum. Am dicken Stamme einer buschigen Weißbuche, gerade mir gegenüber, hing ein primitives, etwa ein Meter hohes Crucifix. Gott mag's wissen, wer es an den Baum angebracht. Aber es mußte schon sehr alt sein, da es ganz verblasst aussah. So war's überhaupt seit jeher, da ich mich seiner erinnerte . . .

Die Sonne senkte sich zur Ruhe. Die leuchtenden Strahlen fielen schief durch das Astwerk und das Grün in den stillen Wald. Und sie gossen Purpurröthe über die alten und jungen Stämme . . .

Ich glaube, es geschehe jedermann gleich — mir wenigstens erschien jedesmal bei der Trennung und beim Scheiden die heimatliche Gegend unsäglich theuer und lieb. Immer trennte ich mich schwer von ihr. Allein so schwer dürfte mir der Abschied noch niemals geworden sein.

Alles um mich herum: — das alte Crucifix an der Weißbuche, die lange bekannten Bäume, das Feld unter mir, das Dorf an der weißen Straße und der Bach am Dorfe und dort unter dem Weiler die einträglich klappernde Mühle — all dies erschien mir

er sei ein Freund von Verträgen, mit dem Entwurfe eine politische Taktik befolgt. Anstatt mit seinem eigenen Willen und nüchternen Einsicht den Forderungen der Ultras entgegenzutreten, zieht er es vor, das Odium auf den Druck der öffentlichen Meinung und auf das Plenum des Bundesrathes zu wälzen.

„Esti Ujzag“ schreibt: Deutschland, unser enger Bundesgenosse, führt gegen unser volkswirtschaftliches Leben den Todesstreich. Diese unangenehme Entdeckung erschreckt die politische Welt und wahrscheinlich auch die Regierungskreise.

„Magyar Orszag“, das Organ der Ugron-Partei, benützt die Gelegenheit zu Angriffen gegen den Dreibund.

„Szant“, das Organ der Agraier, sieht in dem Zolltarifsentwurfe einen Hieb gegen die Mercantilisten und hofft, daß bei Zusammenwirken aller Interessenten auch die ungarischen Agrarier ebenso wie die Deutschlands ihre Ziele erreichen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. Juli.

In der czechischen Presse bildet der Verlauf der Landtagsession, sowie die Frage eines Compromisses zwischen Alt- und Jungczechern den Gegenstand der Erörterung. „Lidove Noviny“ glauben, die Landtage werden über die Frage des allgemeinen Wahlrechtes auf die Dauer nicht zur Tagesordnung übergehen können.

wie untrennbar verwoben mit mir, mit meinem Herzen, mit meiner Seele, mit meinem Leben.

Und als ich so, in den Anblick des stillen, idyllischen Erdenwinkels versunken, da stand, legte sich eine schwere Last auf meine Seele; aus dem Herzen stieg mir etwas empor und drängte hinauf zur Kehle . . .

Ich war mir der Ursache meines Grames nicht ganz bewußt. Aber dunkel ahnte ich sie und später erkannte ich klar, warum ich so krampfhaft geweint.

Als ich den Kopf erhob, war der rothe Schein um mich bereits erloschen. Alles war still, in einen tiefen mystischen Schatten gehüllt, welcher die träumende Dämmerung umarmte und küßte . . .

Auch in meiner Seele war es kühl und düster. Am nächsten Tage schied ich . . . Und mir schien, ich verlasse ein Eden, in welches ich nimmermehr zurückkehren würde — wenigstens als der gleiche nicht!

(Fortsetzung folgt.)

tionen sein. Das Blatt befürchtet, daß dem czechischen Volke die Schuppen von den Augen fallen könnten, wenn es zu spät sei.

Zur Frage der Ernennung eines deutschen Landmannministers erklärt das „Deutsche Volksblatt“, den Wert einer solchen aus den eigenartigen österreichischen Verhältnissen heraus entwickelten Institution nicht zu unterschätzen, glaubt aber, daß es weniger von der Existenz eines deutschen Landmannministers abhängt, ob die Regierungspolitik eine den Deutschen förderliche sei oder nicht, als vielmehr von einer geschickten und zielbewußten Taktik der deutschen Parteien.

Im englischen Oberhause hat Premierminister Lord Salisbury eine Bill, betreffend die Aenderung des königlichen Titels, eingebracht. Jetzt lautet derselbe: „Eduard von Gottes Gnaden König des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Irland, Vertheidiger des Glaubens, Kaiser von Indien.“ In Zukunft soll nach dem Worte „Irland“ der Zusatz „und der überseeischen Besitzungen“ eingefügt werden, um auch die britischen Colonien in den Königstitel einzuschließen.

Die Lage auf den Philippinen soll nach einem Berichte aus London ein viel ungünstigeres Bild bieten, als man es aus den amerikanischen Darstellungen gewinnen kann. Es zeigt sich, daß die Bedeutung der Gefangennahme Aguinaldos überschätzt worden ist. Dieses Ereignis hat nicht, wie gehofft wurde, genügt, um den Aufbruch zum Erlöschen zu bringen, die Insurrection glimmt vielmehr weiter fort und wird vielleicht bald wieder in einzelnen Theilen des Archipels in helle Flammen ausschlagen.

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Drmanos Sandor.

(72. Fortsetzung.)

Von ihrem Lieblingsplatze unter einer uralten Kastanie konnte sie den oberen Stock der abseits gelegenen Nachbarvilla beobachten. Sehr oft saß dort auf dem Balkon eine schöne junge Frau, der sich meistens auch bald ein stattlicher Herr, offenbar der Gatte der Dame, zugesellte.

So reichten sich Tage und Wochen aneinander. Es war an einem warmen, mondhellsten Augustabende. Die Damen hatten sich schon früh in ihre Gemächer zurückgezogen; auch die alte Brigitte war schon längst in ihre Kammer gegangen.

Käthe konnte aber noch nicht schlafen. Eine Weile saß sie in ihrem Stübchen am offenen Fenster, dann aber lockte es sie mächtig ins Freie, in den dusterfüllten Garten.

Und wieder wurden ihre Blicke magnetisch von dem erhellen Balkon der Nachbarvilla angezogen. Eine rothbeschrante Lampe brannte drüben auf dem Tische, an dem das junge Ehepaar mit noch einem

das amerikanische Regime; die allmähliche Flutung der Inseln mit amerikanischen Richtern, Anwälten und Lehrern, die insolge der jüngst verkündeten Bestimmungen nach Ablauf von fünf Jahren das Englische die schließliche Amtssprache auf den Philippinen wird, ruft allgemein tiefe Unzufriedenheit welche ein Befreunden der Eingeborenen in neuen Ordnung der Dinge in weite Ferne rückt.

Tagesneuigkeiten.

— (Attentat eines Irnsinnigen Lemberger Kathedrale.) Aus Lemberg man unter dem 27. d. M.: Die hiesige Kathedrale heute früh der Schauplatz eines Aufsehen erregenden Verbrechens, das an einem der angesehensten höheren der Stadt, dem 75jährigen infirmen Dombachpöpstlichen Hausprälaten Johann Hausmann, wurde. Um 5 Uhr früh sollte Dechant Hausmann Kathedrale die erste Messe lesen. Zahlreiche zu meist den ärmeren Volksklassen angehörend, in der Kirche eingefunden, und pünktlich um 5 Uhr Priester im Ornate, begleitet vom Kirchendiener, Sacristei. In dem Momente, als er vor den Altar wollte, stürzte ein Mann, der einen Stock in der auf ihn los und versetzte ihm mit der eisernen Stodes einen so wuchtigen Hieb über den Kopf, Stod mitten entzwei brach. Blutüberströmte Chant zu Boden. Ein Theil der erschrocken Kirche eilte dem Bewußtlosen zu Hilfe, während der andere Attentäter umzingelte und festhielt, bis Polizei erschienen und ihn festnahmen. Den Transport leitende Menge unter heftigsten Verwünschungen. Täter heißt Basil Wasylczyszyn und ist ein reichlicher und Transportunternehmer. Nach der Angriffes auf den greisen Canonicus befragt, er hätte verschiedenen geistlichen Herren zusammen gesehen und sei nun in Gefahr, das Geld zu verlieren gänzlich ruinieren würde. Um zu seinem kommen, habe er den Dechanten erschlagen wollen. Erzählung selbst und der Art, wie er von dem sprach, geht zweifellos hervor, daß Wasylczyszyn viermal in der Irrenanstalt Kulparkow bei Lemberg war, wieder geistig umnachtet ist. Der Attentat mit einer großen Anzahl Domegeistlicher betamte Lehrte mit ihnen freundschaftlich; Dechant Hausmann war ihm vollkommen fremd.

— (Chinin gegen Keuchhusten.) Die Behandlung des Keuchhustens ist von Dr. Theodor in Zürich mit Erfolg in über 100 Fällen erprobt worden. Es kommen dabei hauptsächlich Präparate von Chinin Anwendung. Unter den erkrankten Kindern, deren sechs Jahren bis zu zwei Wochen schwante, kam ein Todesfall vor, obgleich fünf Fälle schon mit Lungenentzündung unter Behandlung kamen. Die Hustenanfälle überstieg niemals 32 innerhalb 24 und nahm schon während der zweiten Woche bedeutung schnell ab. Der allgemeine Gesundheitszustand nach zwei bis vier Wochen oft so vollkommen gebessert, sogar ein Luftwechsel nicht mehr für nöthig befunden. Von den verschiedenen Chininverbindungen blieb Chinin von geringer Wirkung; die besten waren hydrochlorsaures Chinin in Wasser gelöst und die Mahlzeiten in Milch verabreicht, wobei sich die dem Alter des Kindes richtete. Sehr günstige Erfolge wurden auch mit der Anwendung von Chinin in Form erzielt, die den Vorzug hat, fast geschmacklos

Gern sah, dessen Gesicht Käthe nicht sehen wollte. Man schien in heiterer, animierter Unterhaltung tiefst; ab und zu flog der Klang eines gläsernen Lachens durch die nächtliche Stille.

Ganz langsam, die Hände ineinander verflochten, durchwanderte Käthe die Gartenwege. Danken eilten zurück in die Vergangenheit. Jetzt gerade ein Jahr, seitdem ihre Mutter, die „schwarze Gräfin“, gestorben war. Alle Ereignisse dieses Jahres glitten wie die Bilder einer rasanten Karussellfahrt vorüber, aber immer im Kreise herum, um immer wieder beim Anbruch dieses Jahres stehen zu bleiben.

Klar und deutlich stand die Persönlichkeit des Wohlthäters vor ihrem geistigen Auge, wie wenn sie einen Wunsch an das Schicksal ausgesprochen so war es der, daß es sie noch einmal mit diesem Manne, der ihr soviel Gutes erwiesen hatte, zusammenführte, damit sie ihn davon überzeugen konnte, daß sie keine Undankbare sei.

Käthe seufzte. Wohl nie würde dieser Wunsch Erfüllung gehen! Sie war ja freiwillig in die Verbannung gegangen und fühlte sich glücklich in der Losgelöstsein von der Außenwelt mit ihren regenden Treiben.

Die Stunden schritten vor, ohne daß sie es bemerkte, entschließen konnte, wieder ins Haus zu gehen. Die Nacht war wundervoll lind und still. Kein Geräusch rührte sich. Hunderte Blumenfelde verhauchten die Düst in die warme Nachtlust; auf dem Rasen glänzte mit matten Perlenglanze der Mondschleier jedes Blättchen klar hervortreten ließ.

und daher von den Kindern leichter genommen wird. Feuchte Packungen von der Achselhöhle bis zu den Füßen brachten eine wesentliche Erleichterung mit sich, wenn sie sorgfältig gemacht und gut mit Flanell bedeckt wurden.

— (Ampf gegen die Cigarette.) Gegen den Tabakmißbrauch, besonders gegen die Cigaretten, wird gegenwärtig in den Vereinigten Staaten ein ebenso scharfer Kampf geführt wie gegen den Alkohol. In Chicago ist, wie das „Brit. med. Journ.“ berichtet, der Verkauf von Cigaretten an eine besondere Erlaubnis geknüpft, auch dürfen innerhalb 600 Fuß von einem Schulhause keine Tabakfabrikate feilgehalten werden. In den westlichen Staaten thut sich besonders Orlahoma durch ein am 1. Mai d. J. erlassenes strenges Antinicotin-Gesetz hervor, welches unter anderem die Einfuhr von Cigaretten und Cigaretten-Papier in das Territorium vollständig verbietet. An Personen unter 15 Jahren darf überhaupt kein Tabak verkauft werden. Die Strafen für die Gesetzesübertretungen schwanken zwischen 10 und 200 Dollars. Canada schließt sich dieser Bewegung an. Eine Petition zahlreicher Mäßigkeits-Vereinigungen bittet das canadische Parlament um Erlass eines Gesetzes, welches alle Personen unter 18 Jahren mit beträchtlichen Geldstrafen belegt, falls sie im Besitze irgendeines Tabakfabrikates betroffen werden. Die Fabrication und die Einfuhr von Cigaretten, Cigaretten-Tabak und -Papier sollen gänzlich verboten werden.

— (Eine ebenso aufregende wie amüsante Benefizvorstellung) hat Sonntag im Graner Theater stattgefunden. Gegeben wurde die bekannte englische Operette „Die Geisha“; das Exträragnis der Vorstellung war der „reizenden und anmuthigen“ Directrice Frau Peter Deat bestimmt. Das unverfälschte Sonntagspublikum, welches das Theater in allen seinen Räumen füllte, war in ausnehmend guter Laune; es accompagnierte die Sänger und Sängerinnen, polemisierte mit den Darstellern und bereicherte die melodiose Operette um zahlreiche Improptus. Selbstverständlich that dies der Unterhaltung keinen Abbruch — im Gegentheil. Plötzlich aber begannen die Darsteller, besonders die Darstellerinnen, auf der Bühne Angst zu empfinden, mehrere von ihnen ergriffen die Flucht und des Publicums bemächtigte sich eine Panik, die umso größer war, als man anfangs keine Ahnung davon hatte, was für Gefahr eigentlich drohe. Es war Folgenes geschah: Einer der Zuschauer, vielleicht mit der Leistung der Souffleuse unzufrieden, war durch die Ankleideräume unter die Bühne getrocken bis zur erwähnten Dame, an der er sich thätlich vergriß. Die Souffleuse, die ihren Angreifer nicht sah, begann jämmerlich zu schreien und versetzte dadurch die Schauspieler in Aufregung. Als man endlich den Anlaß der Panik erfuhr, veranstaltete man unter der Bühne eine förmliche Jagd nach dem Übeltäter, den man erwischt und der Polizei übergab. Nach dieser aufregenden Episode trat wieder Ruhe ein und die Vorstellung konnte ungestört fortgesetzt werden. Den Glanzpunkt des Abendes bildeten die Couplets des Gatten der Benefiziantin, des Directors Peter Deat, der wohl nicht von Lenz und Liebe sang, dafür aber vom — Schweinemarkt, von der Spitalwasserleitung, vom 117procentigen städtischen Steuerzuschlag, lauter Dingen, welche den Granern sehr nahe gehen; hiezu kam noch eine gelungene Persiflirung der Theaterbesucher und der Mitglieder der Schauspielertruppe. Diese Couplets entfesselten wahre Beifallsstürme, und zum Schluß löste sich alles in eitel Wohlgefallen auf. Jedenfalls wird dieser Theaterabend den Granern auf lange hinaus in Erinnerung bleiben.

— (Ein „medizinischer Tanz“.) Aus New-York wird berichtet: Vor kurzem verkündete Mrs. D. H. V. Belmont, die frühere Gattin William K. Vanderbilt, die zu den Führerinnen der Gesellschaft in New-York gehört, daß sie demnächst als Neuheit eine Quadrille arrangieren

würde, wobei die verschiedenen Medicinen, die in den Zeitungen annoncirt werden, dargestellt werden sollten. Von der Gesellschaft wurde diese Idee für höchst originell erklärt, da er der Einbildungskraft und Phantasie bei dem Entwurf von Kleidern, die die verschiedenen, von den Amerikanern genommene Geheimmittel versinnbildlichen sollen, freien Spielraum gewährt. Aber die Besitzer solcher Geheimmittel waren auch schnell, zu schnell sogar, denn sie sahen in der geplanten Quadrille ein gutes Reclamemittel und bestürmten jeden, der voraussichtlich eine Einladung zu Mrs. Belmonts Ball erhalten würde. Briefe mit Ideen regneten in Massen auf die Gäste und vielfach wurde sogar Geld dafür angeboten, wenn Herr W. eine Hustenpille, Frau Z. ein unwiderstehliches Purgiermittel, Fräulein R. den wirksamsten Migränestift usw. darstellen wollte. Als nun offenbar wurde, daß die Verkäufer von Arzneien beabsichtigten, die Quadrille zur Reclame für ihre Salben, Pillen, Tränke und Einreibungen zu machen, wurde der Tanz aufgegeben. Die Newporter Gesellschaft sah es als ihre erste Pflicht an, das Vergnügen zu ihrem Geschäfte, nicht das Geschäft zum Vergnügen zu machen und Mrs. Belmont verzichtete auf ihren Ball.

— („Entartung.“ Aus New-York, 16. d. M., wird geschrieben: Einen Sturm der Entrüstung im ganzen Lande hat der bekannte Anthropologe der Universität Chicago, Professor Starr, dadurch hervorgerufen, daß er öffentlich erklärte, Männer, die ihr Haar in der Mitte scheiteln, hätten einen Anflug von Entartung in ihrem Charakter. Er führte aus: Männer, die ihr Haar in der Mitte scheiteln, und die rein amerikanische Modelaune annehmen, bei heißem Wetter weibliche Hemdblousen zu tragen, oder die sich tätowieren, beweisen das beunruhigende Zunehmen der Entartung in der modernen Civilisation. Professor Starrs Behauptung wurde sofort von den Zeitungen des ganzen Landes gemeldet und allgemein lächerlich gemacht, und allenthalben wird lebhaft dagegen protestiert. Es wird darauf hingewiesen, daß viele bedeutende Amerikaner, darunter Josef Choate, der amerikanische Gesandte in Großbritannien, William K. Vanderbilt und Chauncey Depew, alle das Haar in der Mitte scheiteln. Ja, sogar als eine schändliche Schmähung wird Professor Starrs Behauptung angesehen.

— (Eine eigenartige Wette) haben zwei amerikanische Rennsportsmänner und Millionäre, die sich zur Zeit in London aufhalten, entriert. James K. Martin von Denver, Colorado, wettete mit Samuel Post von Dallas, Texas, um 200 Pfund, daß er ein Gespann von zwei langhörnigen Texasstieren innerhalb der nächsten zwölf Monate in den Hof des „Hotel Cecil“ — das fashionabelste Hotel in London — kutschieren würde. Die ganze Höhe des Betrages, um den gewettet wurde, deponierten beide Herren bei einem wohlbelannten New-Yorker Sportsman, der sich gegenwärtig ebenfalls in London befindet. Martin und Post saßen gerade beim Thee auf der Veranda des „Hotel Cecil“, als das bekannte Mauleselgespann der jetzt in London gastierenden Madame Réjane erschien, um die Künstlerin zum Theater abzuholen. Martin bemerkte, daß ihm dieses Gespann nicht imponieren könne, und daß es ihm ein Leichtes sein würde, Madame Réjane mit einem Gespann von Texasochsen auszustechen. Post, dem die Maulesel offenbar besser gefielen, erklärte, daß er bereit sei, dagegen zu wetten. Er meinte, es sei überhaupt unmöglich, ein paar Texasstiere so einzufahren, und wenn das geslingen sollte, würde sich dieses Gespann bezüglich seiner Smartness nicht mit dem der französischen Schauspielerinnen messen können. So wurde die Wette auf 200 Pfund abgeschlossen. Nun, nach einem Jahre und vielleicht noch früher werden wir ja das Resultat erfahren.

Die Fenster ihrer Stube gingen nach vorne hinaus; eine Mauer friedigte das Grundstück nach der Straße zu ein.

Im Augenblicke war es ihr gewesen, als ob sich dort drüben etwas bewegte, als ob sich jemand von draußen her über die Mauer in den Garten schwänge.

Klopfenden Herzens hielt sie secundenlang den Athem an. Schon nahm sie an, daß sie sich getäuscht habe, da bemerkte sie den seltsam langen, schwankenden Schatten einer menschlichen Gestalt, die, im Dunkel der seitwärts stehenden Voskett's dahinschleichend, sich offenbar dem Hause näherte.

Der Schreck raubte ihr minutenlang jede Uebersetzung; dann allmählich gewann sie ihre Fassung wieder. Lautlos beugte sie sich vor, um zu sehen, was der nächtliche Besucher beabsichtige.

Die Ranken der das Haus von allen Seiten in wilder Fülle umwuchernden Kletterrosen verdeckten ihre schmale Gestalt, so daß der Mensch trotz der herrschenden Mondhelle sie nicht gewahren konnte.

Mit schleichendem Schritte kam der unheimliche Unbekannte näher; dicht vor dem Hause entschwand er Rätthes Blicken für eine Weile, dann vernahm ihr feines Ohr plötzlich ein leises Klirren, wie von einer zerspringenden Fensterscheibe.

Einen Moment überlegte sie, dann kam es über sie mit Blitzeshelle. Jedenfalls wollte der Mann stehlen und stieg zu diesem Zwecke in das im Hochparterre liegende Fenster des Ankleidezimmers, in dem allerdings auch der Geldschrank und die Schatulle mit den Schmucksachen der Damen standen. Fast schien es also, als ob der Einbrecher mit den Räumlichkeiten des Hauses bekannt war (Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Eisenbahnminister Dr. Ritter von Wittel bestieg in Gesellschaft seiner Schwester Sonntag früh vom Gernertshaus in Reichenberg aus die Solica, auf deren Gipfel derselbe bereits um 5 Uhr früh anlangte. Eine selten schöne Fernsicht lohnte diese Bergtour. Nach einem in der Solica-Hütte eingenommenen kleinen Frühstück kehrte der Herr Minister, der von der Partie außerordentlich befriedigt schien, über Alpen und Aßling wieder nach Welbes zurück.

— (Feststellung des Grund- und Gebäudesteuer-Nachlasses, ferner Ermäßigung der Erwerbsteuer-Hauptsumme pro 1901 und des Steuerfußes für die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen.) Laut Erlasses des k. k. Finanzministeriums vom 11. Juli 1901, Z. 37.882, wird in Ausführung der Artikel IV bis X des Gesetzes vom 25. October 1896, R. G. Bl. Nr. 220, betreffend die directen Personalsteuern für das Jahr 1901, der Nachlass an der Grundsteuer mit fünfzehn Procent und an der Gebäudesteuer, mit Ausnahme der fünfprocentigen Steuer vom Ertrage zeitlich zinssteuerfreier Gebäude, mit zwölfeinhalb Procent, ferner die Erwerbsteuer-Hauptsumme mit demselben Betrage wie für das Jahr 1900, d. i. mit 34.923.952 Kronen festgesetzt. Ferner ist die Steuer für die im § 100, Absatz 1 und 5, des citierten Gesetzes bezeichneten, zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen für das Jahr 1901 statt mit zehneinhalb Procent nur mit 10.05 Procent vorzuschreiben und einzuhoben.

— (Territoriale Eintheilung der Militär-Veteranen.) Das k. k. Ministerium des Innern hat mit Erlass vom 9. Juni l. J., Z. 20.273, die Satzung des k. k. österreichischen Militär-Veteranen-Reichsbundes über die oberwähnte organisatorische Eintheilung bescheinigt. Dem Ergänzungs-Bezirksverbande Nr. 17, dessen Obmann Herr Mihalic, Commandant des trainischen Militär-Veteranen-Corps, ist, gehören nachstehende Vereine der k. k. Reichsländer an: die Militär-Veteranen-Vereine Domzale, Kronau, Laibach und Wien. Der Militär-Veteranen-Ergänzungsbezirk Krain hat die Reihenanzahl 7.

— (Patronat der Religionsfondsherrschaft Sittich.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ackerbauministerium, dem k. k. Ministerium des Innern und dem k. k. Finanzministerium verfügt, daß zufolge der Modalitäten des Verkaufes der Religionsfondsherrschaft Sittich an den neubegründeten Cistercienser-Convent in Sittich und gemäß des bezüglichen Abkommens der beteiligten Centralstellen, das Patronat über die vormalig dem alten Cistercienserstift Sittich in Krain incorporiert gewesenen Pfarreien — mit alleiniger Ausnahme der Pfarre Sittich — mit allen Lasten und Vortheilen, sowie selbes bisher in Verbindung mit der Religionsfondsherrschaft Sittich bestand, auf den sogenannten „politischen Religionsfond“ des Landes Krain zu übernehmen ist und daß vom Georgitage (24. April) 1901 ab, als dem Beginne des canonischen Jahres in Krain, die fämmtlichen, bisher von den Domänenbehörden geführten Geschäfte der Patronatsverwaltung, soweit sie sich auf die in Krain gelegenen Pfarreien beziehen, auf die politischen Behörden in Krain überzugeben haben.

— (Aus dem Landesmuseum.) Da sich im Laufe der letzten sechs Jahre die Sammlung trainischer Stückerien und sonstiger heimischer Industrieartikel, Trachtenstücke u. auf weit über 600 Stücke vermehrt hat, so war eine Neuaufrichtung derselben dringend geboten. Diese erfolgte im sogenannten Gewerbebaale und die dort befindliche Kasten wurden so eingerichtet, daß auch größere Trachtenstücke zur vollen Geltung kommen. — Die photographische Aufnahme typischer Formen der antiquarischen Sammlungen des trainischen Landesmuseums ist beendet. Es wurden 1109 Gegenstände auf 57 Tafeln dargestellt. In der Zusammenstellung sind vertreten: die Pfahlbaukunst, die sogenannten „alten Bronzen“, die Hallstattperiode, die gallischen Funde, die römischen Funde und endlich die Völkerwanderungszeit. Ein kurzer erläuternder Text ist beigegeben. — Die Verwaltung des Archives und der Bibliothek hat nach Abgang des zum Dechant von Krainburg ernannten Suraten A. Koblar der Musealkustos Prof. A. Müller übernommen. In dem für die Landesgeschichte überaus wichtigen Archive sind gegenwärtig concentrirt: das landschaftliche Archiv und die ständischen Acten, das Vicecomarchiv, die Acten der Kreisämter Laibach und Rudolfswert, das vom Grafen Attems erkaufte Lustthaler Archiv, die Archivalien der Herrschaften Welbes und Laß, die der ehemaligen Stifte Landstraß und Sittich, die Papiere der Familie Zois, die Archivbestände des ehemaligen historischen Vereines und des Landesmuseums und endlich die Urkunden. Custos Müller besuchte die Musterarchive in Graz und Admont, um die dortigen Einrichtungen kennen zu lernen und mutatis mutandis auch im Musealarchiv zur Durchführung zu bringen. — Im vergangenen Jahre wurde das Museum von 539 zahlenden Personen besucht.

— (Die Eröffnung der elektrischen Straßbahn) erfolgt — falls nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten — am 18. August, nachdem alle Vorkehrungen bis dahin beendet werden. Am 10., bezw. 12. August werden die Probefahrten mit dem Bahnverkehrs-personale begonnen werden; am 19. August soll sodann der Verkehr auf der elektrischen Bahn seinen Anfang nehmen. Die Fahrpläne und Preise werden seinerzeit veröffentlicht werden. Die Befestigung der Traversen auf der Bahnbrücke hat bereits begonnen.

— (Die heurigen Manöver) beginnen bereits mit dem heutigen Tage. Gestern abends verließ das bosnisch-hercegovinische Infanterie-Regiment Graz und wurde



Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. Juli. Kocinta, Mesera, f. u. f. Hauptleute, Gbrz. — v. Nathary, f. u. f. Hauptmann, Sista. — Eterny, f. f. Commissar, f. Familie; Fabric, Priester; Spizer, Privat, f. Familie; Vubal, Inspector; Schneider, Suber, Ingenieur; Brufner, Vnder, Kfste., Kriest. — Seifert, Km., Agrar. — Gajzner, Industrieller, Neumarft. — Gad, Industrieller, New-Orleans. — Loncari, Bestzer, Sefce. — v. Thomann, Regierungsrathsgattin, Laibach. — Pfeiffer, Privat, Sorc. — Rotmayer, Beamter, Turnau. — Cuzzel, Privat, Sallach. — Dr. Sprotte, Professor, Appelo. — Knaus, Private, f. Tochter, Belbes. — Willfort, Linienschiffleutnant; Ritsch, Ingenieur, Pola. — Poffner, Priester; Pfeiffer, Km., Nurnberg. — Stern, Beamter; Fischer, Deutsch; Kotollany, konigl. Rath, Budapest. — Spizer, Pollak, Gorka, Thuma, Haas, Engelbert, Gruna, Schneider, Janisch, Bartl, Tarborshy, Banart, Jurst, Berner, Kfste., Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit, Wetter, Barometerstand in Millimeter auf 0° C., Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.4°, Normal: 19.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funke.

Flüssige Bronze

In allen Farben ist das vortheilhafteste und vorzüglichste Präparat zum Vergolden oder Bronzieren aller erdentlichen Gegenstände; höchster Glanz und Dauerhaftigkeit; auch Bronze in Pulver zu haben bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (919) 11-5



Course an der Wiener Börse vom 29. Juli 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Oberien Vase» versteht sich per Stück.

Large financial table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Som Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligationen', 'Pfundbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Actien', 'Banken', and 'Wechsel'. Each entry includes a name and corresponding numerical values.

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Leasen etc., Devisen und Valuten. (959) Los-Versicherung.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluß der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-current und auf Giro-Conto. (6)

Präf. 1758 12/1. Concurs-Ausschreibung. Beim k. k. Landesgerichte in Laibach ist eine Landesgerichtsrathsstelle mit den systemfähigen Bezügen der VII. Rangklasse erledigt. Bewerber um dieselbe, eventuell um eine zeitweilige Secretär- oder Bezirksrichterstelle haben ihre Gesuche, in denen sie auch die volle Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen haben bis 18. August 1901 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium in Laibach in vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen. Laibach am 27. Juli 1901.

(2748) 2-1 Zimmer mit vollständiger Pension in ruhiger Lage, wird von einem gebildeten Geschäftsmanne ab 1. August gesucht. Gefl. Offerten sub «A. O.» unter Preisangabe an die Administration dieser Zeitung. (2706) S. 11/00 54.

Edict. Im Concurse des Heinrich Starkel, Handelsmannes in Laibach, wird zur Feststellung der Ansprüche des Concursmassenverwalters, seines Stellvertreters, der Gläubigeraussschüsse und des Curators Dr. Hudnik auf Belohnung und Ersatz der bestrittenen Auslagen die Tagung auf den 14. August 1901 vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Landesgerichte Laibach, Zimmer Nr. 21, anberaumt. Hiezu werden die Concursgläubiger einberufen. Laibach am 20. Juli 1901.

Kinderfrau oder verlässliches Kindermädchen werden auf das Land sofort auf dauernd aufgenommen. Bei Tüchtigkeit und Verlässlichkeit sehr gute Bezahlung. Adresse in der Administration dieser Zeitung. (2745) 3-1

Advertisement for Meyers' books: 'Meyers Kleines Konversations-Lexikon', 'Meyers Hand-Atlas', 'Das Deutsche Volkstum', 'Brehms Tierleben', 'Geschichte der Deutschen Litteratur', and 'Meyers Historisch-Geographischer Kalender auf das Jahr 1901'. Includes details about editions, prices, and where to purchase.

(2630) C. 82/1 1. Oklic. Zoper Antona Vegelj iz Brvji in Matijo Baznig iz Topolove Drage, ojih bivalisice je neznano, se je pola pri c. kr. okrajni sodnji v Komanjevici po Antonu Vegelj iz Brvji zba zaradi zastaranja terjatev po 24 K in 210 K. Na podstavi tozbe sločil se je narok za ustno sporno izpravo na dan 26. avgusta 1901, popoldne ob 8. uri, pri podpisani dnji, v izbi st. IV. V obrambo pravic tozenih se povavlja za skrbnik gospod Alojzij Bukovšek v Kostanjevici. Ta skrbnik zastopal tozene v oznamenjeni avni stvari na njih nevernost in roske, dokler se ne oglasita pri dnji ali ne imenujeta pooblastenca. C. kr. okrajna sodnija Kostanjevica, d. I, dne 16. julija 1901.

(2738) 3-1

3. 2105.

Concursauschreibung.

Am ersten Staatsgymnasium in Laibach kommt mit Beginn des Schuljahres 1901/1902 eine wirkliche Lehrstelle für deutsche Sprache als Haupt- und classische Philologie als Nebenfach mit dem im Besetze vom 19. September 1898, R. G. Bl. Nr. 173, normierten Bezügen und Ansprüchen zur Besetzung.

Die gehörig instruierten, an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht gerichteten Gesuche sind auf dem vorgeschriebenen Dienstwege bis 26. August d. J.

beim k. k. LandesSchulrathe für Krain in Laibach einzubringen.

Bewerber, die auf Anrechnung ihrer Supplendentenzeit im Sinne des § 10 des citirten Gesetzes Anspruch machen, haben dies im Gesuche selbst anzuführen.

K. k. LandesSchulrath für Krain.

Laibach am 27. Juli 1901.

Corset Paris!

Neuestes magenhohles

Mieder

empfehl (2468) 7

Alois Persché Domplatz 22.

Pedol

ausgezeichnete Neuheit als Schuhputz- und Conservierungsmittel, ist erhältlich bei

Edmund Kavčič

Laibach, Prešerengasse.

Preis des Apparates sammt Inhalt 1 Krone.



Gute Uhren billig Mit 3 Jahr. schriftl. Garantie versendet an Private

Hanns Konrad

(4667) Uhrenfabrik 100-66 u. Goldwaren-Exporthaus Brüz (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungschriften.

Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

Nestlé's Kindermehl

vollkommenste Nahrung für kleine Kinder.

Eine Dose K 1.80. Zu Versuchszwecken halbe Dosen K 1. Bedarf keines Zusatzes von Milch.



Die Entwöhnung von der Mutterbrust durch dieses althwährteste, seit mehr als 30 Jahren eingeführte und erprobte Nahrungsmittel für Säuglinge leicht durchzuführen.

Diarrhöe und Erbrechen ausgeschlossen. Jährl. Production der Nestlé-Fabriken: 35 Millionen Dosen. - Täglicher Milchverbrauch 132.000 Liter.

Nestlé's condensierte Milch mit Zucker, eine Dose K 1.- Nestlé's condensierte Milch ohne Zucker, 'Viking' (Neuheit), eine Dose K 1.- Central-Depôt: F. BERLYAK, WIEN I., Naglergasse I. Verkauf in allen Apotheken und Droguerien.

Die Unterfertigte nimmt das Wort, welches sie gegen Frau Felber gesprochen hat, zurück.

M. Skerjanec.

(2740) Drei junge Leute wünschen

Unterricht in der italienischen Sprache

in eigener Wohnung zu nehmen. Angebote mit Preisangabe unter Hauptpostfach 77 erbeten.

Für je 142 K sind je 2000 K rasch erreichbar. Prospekte kostenfrei. Ungar. Börsen-Journal, Budapest. (2239) 20-19

Nebenverdienst,

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter 1798 Graz, postlagernd. (1347) 52-16

Darlehen

zu mässigen Zinsen und Raten (nicht unter 1000 K) coulant und discret effectuirt.

Anfragen unter „Darlehen 672“, hauptpostlagernd Wien. (372) 2-2

(1733) Garantiert reine 52-11

Bienenwachskerzen, Wachsstöckel, Wachs und Honig en gros und en détail, diverse feine Lebkuchen; garantiert echter Krainer Wacholderbrandwein per Liter fl. 1.20, Honigbrandwein per Liter fl. 1.- (eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen, bei

Oroslav Doleneo Laibach, Wolf- (Theater-) Gasse Nr. 10.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.

Lesen es jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. (8170) 36-34

(2722) P. 109/1 1.

Oklic.

C. kr. okrajna sodnija v Kranju je Janeza Sumi, posestnika in mesarja v Kranju st. 103, spoznala za praviļivcem. Kurator se mu je postavil v osobi Jakoba Dolinar iz Primskovega.

C. kr. okrajno sodišče v Kranju, odd. II, dne 26. julija 1901.

Apotheker A. Chierrys Balsam

mit der grünen Nonnenschuhmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4.-



A. Chierrys Centifolien-Wundenfalle 2 Tiegel K 3.50 speisenfrei, versendet gegen Barsatz A. Chierrys Schutzengelapothek in bei Rohitsch-Sauerbrunn. Wien, Centraldepot: Apotheker C. Brady, Fleischmarkt 17. Budapest: Apoth. J. v. Lörök u. Dr. C. Agram: Apotheker S. Mittelbach. En détail erhältlich überall.

(2716) 3-2

Kundmachung.

Die Kirchenvorsteherung von St. Jakob, beziehungsweise des Kirchenvermögens von St. Jakob, hat hieramts auf Grund des § 14 des vom 23. September 1863, R. G. Bl. Nr. 12, um Anordnung der Concurrenz zwecks Feststellung des Kirchenpatrons zu den Baukosten des projectierten Pfarrhofes in der Pfarrgemeinde St. Jakob angesucht.

Ueber dieses Ansuchen findet der Stadtmagistrat im Sinne der §§ 14 u. 15 des vorcitirten Gesetzes die Concurrenzverhandlung

auf den 29. August 1901

um 8 Uhr vormittags, im kleinen Saale des 'Mestni dom' anzuberaumen. Zu dieser Verhandlung werden die Concurrenzpflichtigen mit dem Auftrage, dass sie im Falle ihres Ausbleibens der beabsichtigten Bauführung pflichtig angesehen und erforderlichenfalls zur Leistung des auf sie entfallenden Trages verhalten werden würden.

Stadtmagistrat Laibach, am 25. Juli 1901.

(2737) 3-1

S. 11/1

1.

Konkurzni oklic.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani je dovolila razglasitev konkurza o imovini umrlega Luka Košmelja, krčmarja in trgovca v Železnikih st. 70.

C. kr. dež. sodn. svetnik kot predstojnik sodišča v Škofjiloki gospod Fran Mikuš se postavlja za konkurznega komisarja, gospod Niko Lenček, c. kr. notar v Škofjiloki, pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem

na dan 6. avgusta 1901, dopoldne ob 9. uri (pri c. kr. okrajni sodniji v Škofjiloki), oprti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasno imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki se hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda,

do 31. avgusta 1901

pri tej sodniji ali pri c. kr. okrajni sodniji v Škofjiloki po predpisu konkurznega reda, ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem

na 7. septembra 1901,

dopoldne ob 9. uri, istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, katere provzročita tako posameznim upnikom kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglastive in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi praviłnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končno-veljavno po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Narok za likvidovanje se določa h kratu za poravnalni narok.

Daljna naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razglasala v uradnem listu 'Laibacher Zeitung'.

Upniki, ki ne bivajo v Škofjiloki ali njeni bližini, morajo imenovati v zglastilu istotam bivajočega pooblaščenca

za sprejemanje vročbe, s katero postavlja zanje pooblaščenec, na njih nevarnost in stroške, ki jih nastanejo.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III, dne 27. julija 1901.

(2679) P. 109/1 Gen.

Oklic.

Podpisana trgovska sodnica znanja, da se je pri obstojnosti

Posojilnica za Sodrabi okolico

registr. zadruaga z neomejenim izviršil v zadržnem registru umršega člana načelstva Josipa in vpis novoizvoljenega čl. čelstva Ivana Pirca, trgovca s sestrnka v Podklancu st. 10.

C. kr. okrožno sodišče v Ljubljani, fovem, odd. I, dne 10. julija 1901.

(2681) P. 109/1 Gen.

Oklic.

Podpisana trgovska sodnica znanja, da se je pri obstojnosti

Hranilnica in posojilnica v...

registrovana zadruaga z neomejenim izviršil v zadržnem registru izstopivšega člana načelstva Andreja Lavriča in vpis novoizvoljenega čl. čl. knola, kaplana v Semiču.

C. kr. okrožno sodišče v Ljubljani, fovem, odd. I, dne 10. julija 1901.

(2688) P. 35/1 Gen.

Oklic.

Radi blaznosti sta se pri oddaji sskrbnika: a) Franciška Kumer, rudarja zena iz Idrije st. 409. b) Anton Kastrin, ad. Kumer, oba iz Idrije st. 409.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, dne 16. julija 1901.